



Bürgerbeteiligungshaushalt Erfurt 2015

Teil B
Ergebnisse der Befragung

Februar 2015

Impressum

Herausgeber

Organisationsberatungsinstitut Thüringen e. V.

Arvid-Harnack-Straße 1

07743 Jena

www.orbit-jena.de

Telefon: (+ 49) 03641 / 636 99 16

Fax: (+ 49) 03641 / 636 99 17

Verantwortlich

Ines Morgenstern

Kerstin Fieber-Martin (M. A.)

Luzia Rosenstengel (M. A.)

Redaktionsschluss

Februar 2015

INHALT

Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis.....	4
1 Erhebungsdesign und Stichprobe	5
2 Ergebnisse	7
2.1 Geh- und Radwege.....	7
2.2 Schulen und Schulhöfe.....	8
2.3 Haushaltskonsolidierung.....	9
2.4 Weitere Anregungen	11
2.5 Zukünftige Beteiligung	13

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1 Altersgruppen.....	6
Abbildung 2 Geschlecht.....	6
Abbildung 3 Zustand der Geh- und Radwege	7
Abbildung 4 Zustand der Geh- und Radwege nach Geschlecht	8
Abbildung 5 Zustand der Schulgebäude und Schulhöfe.....	8
Abbildung 6 Zustand der Schulgebäude und Schulhöfe nach Geschlecht.....	9
Abbildung 7 Aussagen zur finanziellen Situation.....	10
Abbildung 8 Aussagen zur finanziellen Situation nach Geschlecht.....	11
Abbildung 9 Handlungsbedarf	12
Abbildung 10 Bekanntheit des Bürgerbeteiligungshaushaltes	13
Abbildung 11 Bekanntheit des Bürgerbeteiligungshaushaltes nach Geschlecht	13
Abbildung 12 Beteiligungswille Bürgerbeteiligungshaushalt.....	14
Abbildung 13 Beteiligungswille nach Bekanntheit des Bürgerbeteiligungshaushaltes	14
Abbildung 14 Beteiligungswille nach Geschlecht	14
Abbildung 15 Interesse an Beteiligungsformen	15
Abbildung 16 Interesse an Beteiligungsformen nach Geschlecht	16
Abbildung 17 Interesse an Beteiligungsformen nach Bekanntheit des Bürgerbeteiligungshaushaltes	17

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1 Nennungen zum Handlungsbedarf.....	12
Tabelle 2 Themen zur künftigen Haushaltsplanung	18

1 ERHEBUNGSDESIGN UND STICHPROBE

Die Stadt Erfurt beauftragte das Organisationsberatungsinstitut ORBIT im Juli 2014 mit der Moderation des Bürgerbeteiligungshaushalts für den Stadthaushalt 2015. Ein Auftrag des Moderationsbüros war es, einen Kurzfragebogen zu verschiedenen Haushaltsthemen sowie zur Beteiligung allgemein zu entwerfen. Angelegt war die Befragung zunächst als Onlinebefragung sowie als schriftliche Befragung im Anhang eines Flyers, der an verschiedenen Orten Erfurts hinterlegt wurde. Im Laufe des Prozesses wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen die Onlinefunktion eingestellt. Gleichzeitig ermöglichte es die Stadtverwaltung Erfurt, dass der Fragebogen auf der Homepage der Stadt als PDF zum Download zur Verfügung stand und direkt an die Stabsstelle Nachhaltigkeitsmanagement der Stadtverwaltung zurückgesendet werden konnte.

Der Fragebogen enthielt folgende Themenbereiche:

- Interesse an Beteiligung
- Beteiligungsmöglichkeiten
- Themenwünsche für den nächsten Bürgerbeteiligungshaushalt
- Zustand verschiedener Aspekte
- Besonderer Handlungsbedarf
- Finanzielle Situation

Insgesamt nahmen 99 Bürger/innen der Stadt Erfurt an der Befragung teil. Die geringe Anzahl der Teilnehmer/innen lässt es nicht zu Rückschlüssen, auf die gesamte Bevölkerung von Erfurt zu ziehen. Bereits die Wahl des Vorgehens, als eine „ad-hoc-“ bzw. Gelegenheitsstichprobe, schloss die Repräsentativität der Befragung aus. Es hatten nur diejenigen die Möglichkeit, an dieser Befragung teilzunehmen, die im Rahmen einer Veranstaltung zum Bürgerbeteiligungshaushalt gebeten wurden daran teilzunehmen, im öffentlichen Raum (Bspw. Auslage in einer Bibliothek oder einem Café) auf einen ausgelegten Flyer aufmerksam wurden oder den Aufruf im Amtsblatt folgten. Aufgrund dessen muss diese Erhebung als ein weiterer qualitativer Zugang zum Bürgerbeteiligungshaushalt betrachtet werden. Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse zeigen eine Tendenz hinsichtlich der Meinung der Erfurter Bevölkerung auf.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung dargestellt. Dabei erfolgt die Gliederung dieses Berichtsteils anhand der Schwerpunktthemen des Bürgerbeteiligungshaushaltes.

Zunächst werden einige allgemeine Angaben zu den Bürgern/innen, die an der Befragung teilnahmen, vorgestellt.

Die Befragten hatten die Möglichkeit, in einem offenen Feld ihr Alter anzugeben. Die Gliederung der Altersangaben erfolgte in sechs Kategorien. Es zeigt sich eine ähnliche Verteilung in den jeweiligen Altersspannen. In den Kategorien „unter 30“ und „50 bis 59“ Jahre sind jeweils 20,7 % der befragten Personen vertreten. 14,9 % der Befragten sind zwischen 40 und 49 Jahren alt. Mit 21,8 % ist die Altersgruppe zwischen 30 und 39 Jahren am häufigsten in der Befragung enthalten.

Die Altersspanne der befragten Personen reicht insgesamt von 19 bis 80 Jahren. Durchschnittlich sind die Befragten 46 Jahre alt.

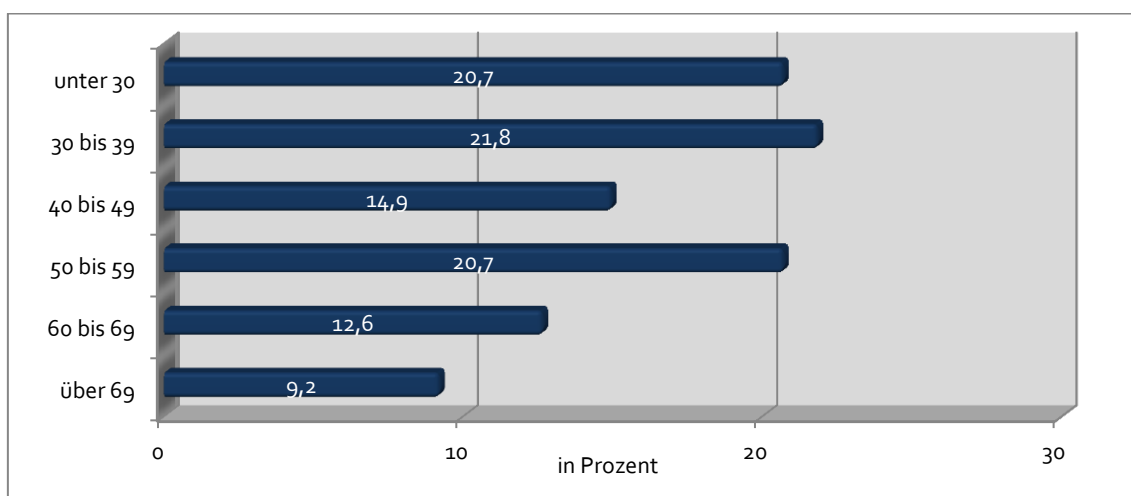


Abbildung 1 Altersgruppen (n=87)

Hinsichtlich der Geschlechterverteilung zeigt sich eine deutliche Dominanz männlicher Befragter. Fast zwei Drittel der Befragten sind Männer. Insgesamt nahmen 36,5 % Frauen teil.

Um herauszufinden, in welchen Teilen von Erfurt die befragten Personen wohnen, wurden sie gebeten, ihre Postleitzahl anzugeben. Anhand dessen fand eine Gliederung in sechs verschiedene Gebiete Erfurts statt. Dabei wurden drei Kategorien für ländliche Gebiete („Ländlich Nord-West“, „Ländlich Süd-Ost“ und „Ländlich West“) und drei Kategorien innerhalb des Zentrums („City & Gründerzeit Oststadt“, „Gründerzeit Südstadt & Großwohnsiedlung Südost“ sowie „Großwohnsiedlung Nord“) erstellt.

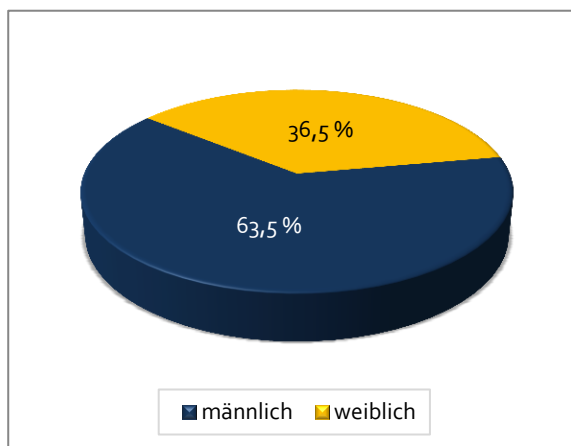


Abbildung 2 Geschlecht (n=85)

Die Teilnahme aus den Gebieten im Zentrum war deutlich höher als aus den ländlichen Gebieten. Lediglich 12,3 % der Befragten kamen aus diesen. Aus den Gebieten „Ländlich Süd-Ost“ und „Ländlich West“ nahmen drei Personen und aus dem Gebiet „Ländlich Nord-West“ sechs Personen an der Befragung teil. Aus den Bereichen „Ländlich Nord“ und „Ländlich Ost“ nahmen keine Bürger/innen teil.

2 ERGEBNISSE

Die Gliederung der Ergebnisse erfolgt anhand der Schwerpunktthemen des Bürgerbeteiligungshaushaltes in Geh- und Radwege, Schulen und Schulhöfe, Haushaltskonsolidierung, zukünftige Beteiligung sowie weitere Anregungen.

Zu Geh- und Radwegen sowie Schulgebäuden und Schulhöfen hatten die Bürger/innen die Möglichkeit, den Zustand auf einer Fünfer-Skala von „sehr guter Zustand“ bis „sehr schlechter Zustand“ zu bewerten.

2.1 Geh- und Radwege

Den Zustand der Geh- und Radwege in Erfurt bewerten die Bürger/innen differenziert. Bei den Gehwegen ist über ein Drittel (36,7 %) der Meinung, dass sie in einem guten Zustand seien. Die Mehrheit gab hingegen an, der Zustand sei teils gut, teils schlecht. Der Zustand der Radwege erhielt eine schlechtere Bewertung. 23,3 % der Befragten sind der Meinung, sie seien in einem „sehr guten/eher guten“ Zustand. 45,3 % gaben einen eher schlechten bis sehr schlechten Zustand für die Radwege an.

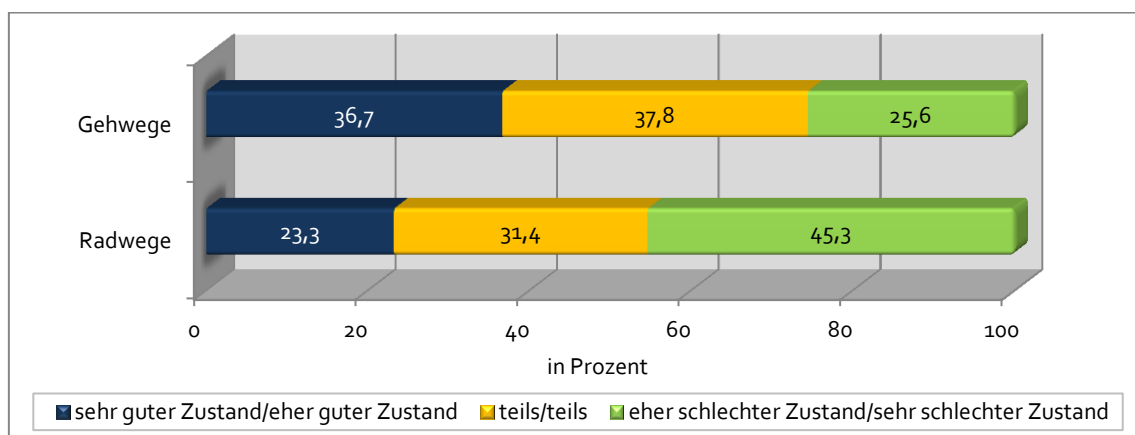


Abbildung 3 Zustand der Geh- und Radwege (n=86-90)

Sowohl Befragte unter 49 Jahren als auch Befragte über 49 Jahren halten den Zustand der Gehwege mit einem Drittel für gut bzw. sehr gut. Ein Drittel der älteren Befragten sind auch der Meinung, die Gehwege seien in einem eher schlechten bzw. sehr schlechten Zustand.

Der Zustand der Radwege wird durch ältere Befragte besser bewertet als durch Jüngere. Über die Hälfte der jüngeren Befragten gaben an, die Radwege seien in einem eher schlechten bzw. sehr schlechten Zustand.

Bezüglich des Geschlechts zeigen sich geringe Unterschiede in der Bewertung der Gehwege. Männer gaben häufiger an, diese seien in einem schlechten Zustand als Frauen. Deutlicher zeigt sich die negativere Bewertung durch die männlichen Befragten bei den Radwegen. Diese bewerteten sie deutlich schlechter als die weiblichen Befragten.

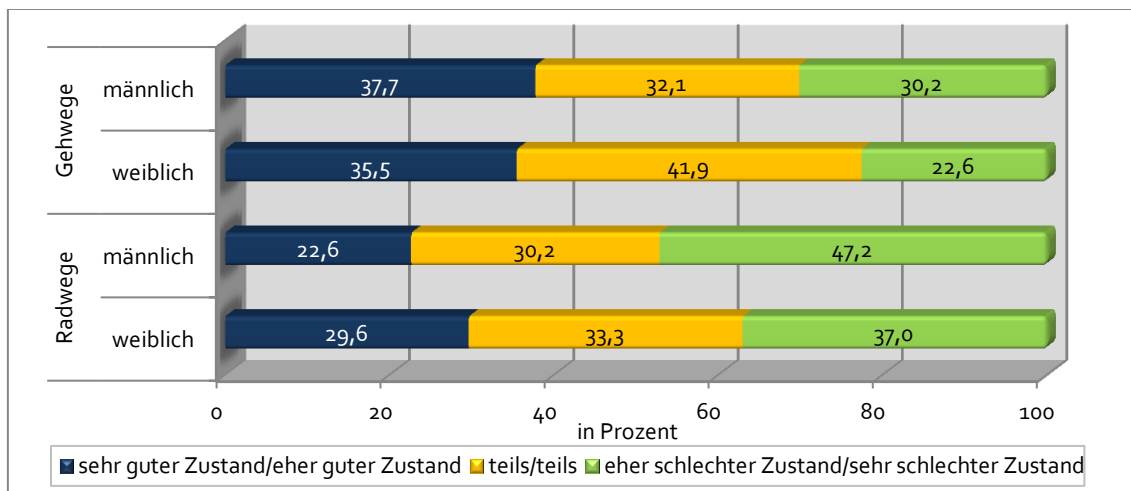


Abbildung 4 Zustand der Geh- und Radwege nach Geschlecht (n=80-90)

2.2 Schulen und Schulhöfe

44,6 % der befragten Bürger/innen bewertete den Zustand der Schulgebäude eher schlecht bis sehr schlecht. Bei den Schulhöfen beläuft sich die negative Bewertung auf 43,9 %. Circa 40 % gaben jeweils an, der Zustand sei teils gut teils schlecht.

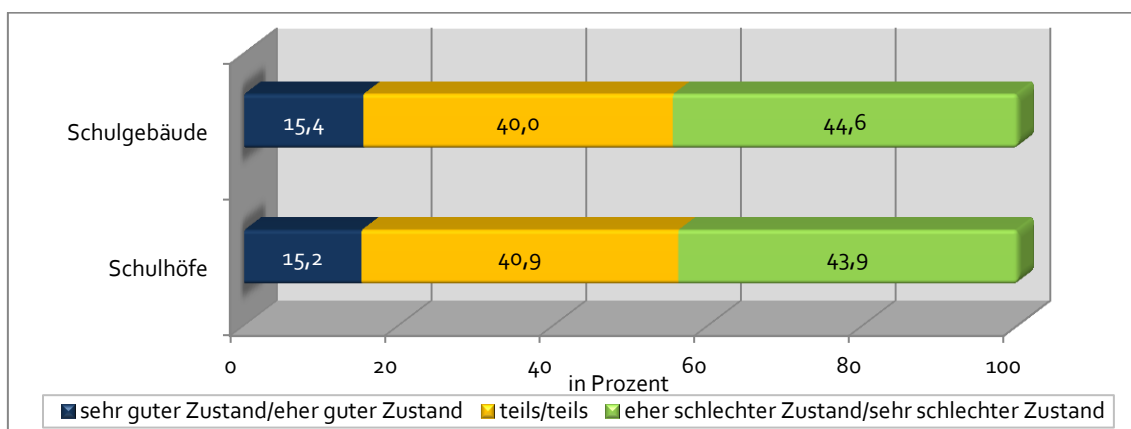


Abbildung 5 Zustand der Schulgebäude und Schulhöfe (n=65-66)

Männer gaben zwar häufiger an, Schulgebäude seien in einem guten Zustand als Frauen. Gleichzeitig sagte die Hälfte der befragten Männer jedoch, dass sie in einem

schlechten Zustand seien. Ebenfalls die Hälfte der Männer bewertete den Zustand der Schulhöfe schlecht. Frauen schätzten diese deutlich positiver ein.

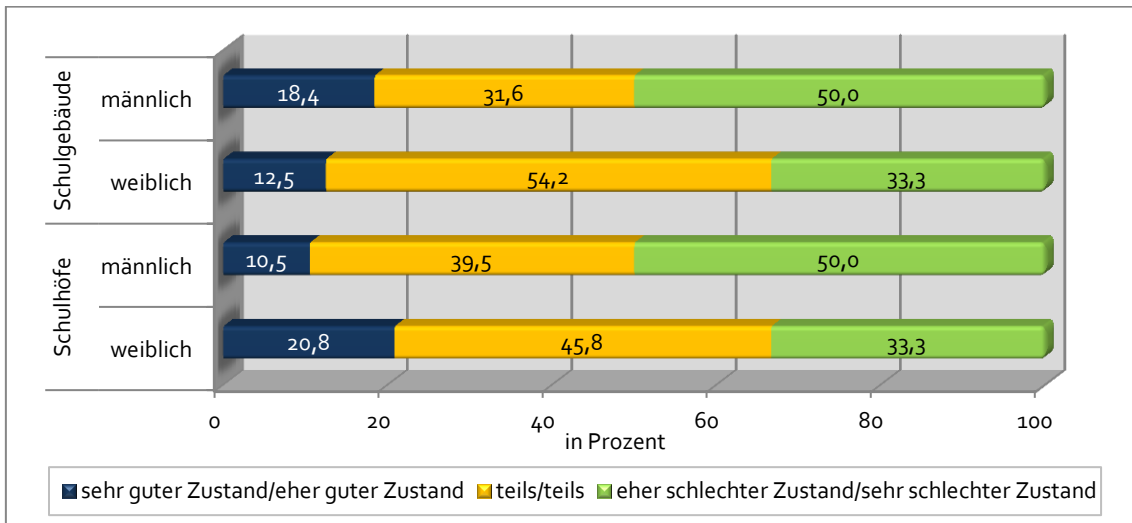


Abbildung 6 Zustand der Schulgebäude und Schulhöfe nach Geschlecht (n=62-66)

Hinsichtlich der Bekanntheit des Bürgerbeteiligungshaushaltes fällt auf, dass Befragte, die diesen bereits vorher kannten, die Schulgebäude und -höfe besser bewerteten als jene, die den Bürgerbeteiligungshaushalt vorher nicht kannten.

2.3 Haushaltskonsolidierung

In einer gesonderten Frage galt es herauszufinden, wie die Bürger/innen zu verschiedenen Aussagen zur finanziellen Situation in Erfurt stehen. Über die Hälfte der befragten Bürger/innen gaben an, Erfurt müsse deutlich mehr zur Entschuldung der Stadt tun. 44,6 % stimmte auch zu, dass Investitionen zur Erfüllung der kommunalen Pflichtaufgaben durch Kredite finanziert werden dürften. Knapp zwei Drittel lehnt jedoch ab, dass Investitionen jeder Art durch Kredite finanziert werden dürften.

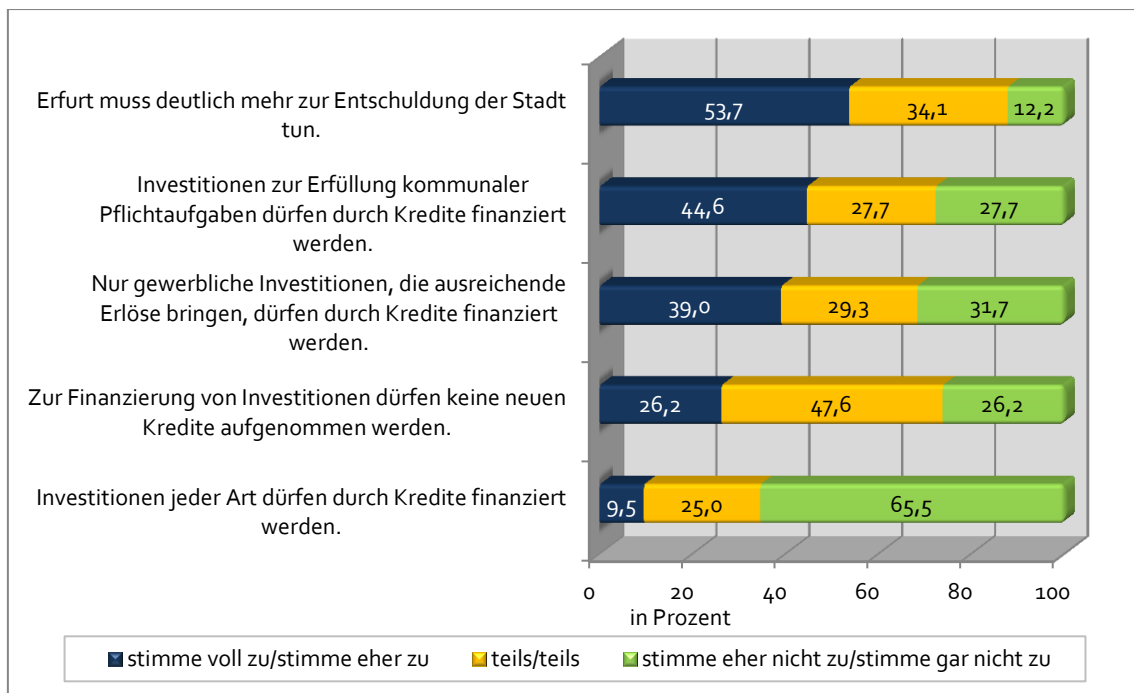


Abbildung 7 Aussagen zur finanziellen Situation (n=82-84)

Bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung wird deutlich, dass Männer häufiger angaben, Investitionen jeder Art dürfen durch Kredite finanziert werden. Allen weiteren Aussagen stimmten Frauen häufiger zu als Männer. Besonders deutlich ist der Unterschied bei der Aussage „Investitionen zur Erfüllung kommunaler Pflichtaufgaben dürfen durch Kredite finanziert werden“.

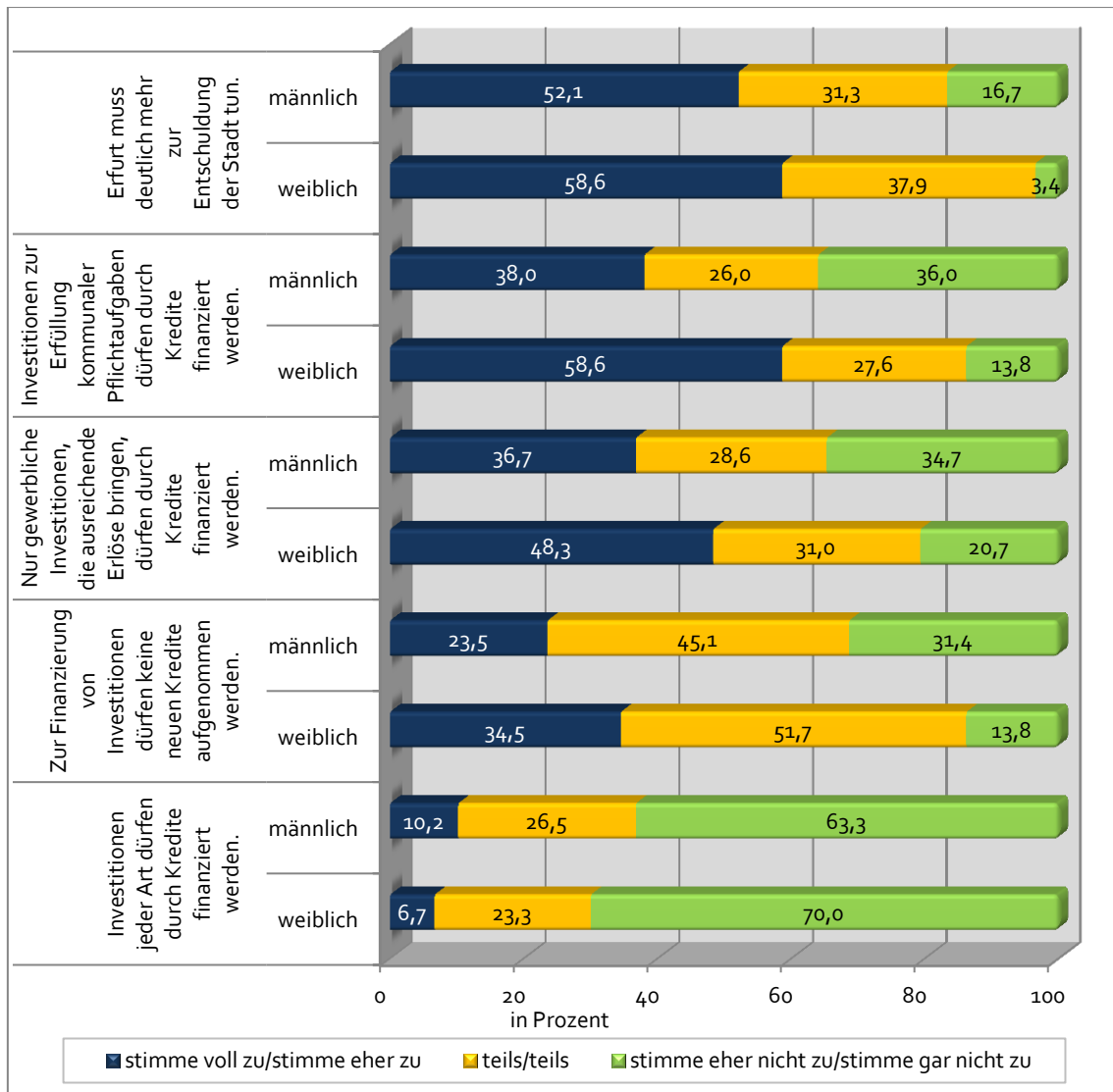


Abbildung 8 Aussagen zur finanziellen Situation nach Geschlecht (n=77-80)

Tendenziell gaben Befragte über 49 Jahren häufiger an, Erfurt müsse deutlich mehr zur Entschuldung der Stadt tun. Gleichzeitig sind über die Hälfte von ihnen der Meinung, Investitionen zur Erfüllung kommunaler Pflichtaufgaben dürfen durch Kredite finanziert werden. Jüngere Befragte tendieren häufiger als Ältere zu der Aussage „Zur Finanzierung von Investitionen dürfen keine neuen Kredite aufgenommen werden.“

2.4 Weitere Anregungen

In einer offenen Frage wurden die Bürger/innen gebeten, weitere Aspekte zu nennen, bei denen sie in ihrem Stadtteil oder in der gesamten Stadt Handlungsbedarf sehen. Die Nennungen konnten im Nachhinein in vier Themenbereiche gegliedert werden. Diese sind „Radwege, Gehwege und Straßen“, „Sozialarbeit und Kultur“, „Stadtentwicklung und Grünflächen“ sowie „Schulen und Kindergärten“.

Im Bereich „Radwege, Gehwege und Straßen“ sehen 36,1 % der Befragten einen Handlungsbedarf. Im Bereich „Stadtentwicklung und Grünflächen“ sind es 27,7 % und

22,9 % wünschen sich, dass mehr in den Bereichen „Sozialarbeit und Kultur“ getan würde. Zum Handlungsbedarf bei „Schulen und Kindergärten“ äußerten sich 13,3 % der Bürger/innen.

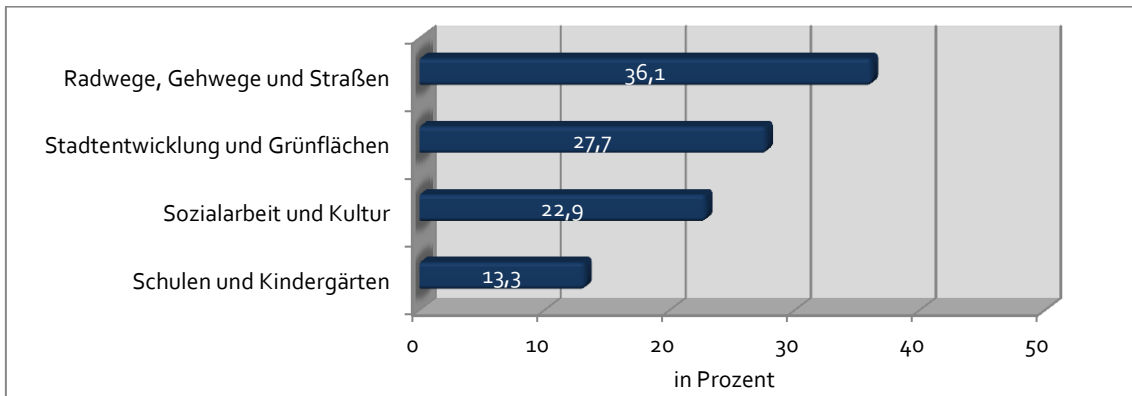


Abbildung 9 Handlungsbedarf (n=83)

Detaillierte Nennungen bezüglich des Handlungsbedarfs in den verschiedenen Themenbereichen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Radwege, Gehwege und Straßen	Stadtentwicklung und Grünflächen	Sozialarbeit und Kultur	Schulen und Kindergärten
<u>Fußwege</u> – Bürgersteige Rathausbrücke – Beleuchtung Herrenberg – barrierefreie Fußwege <u>Parkplätze</u> – weniger Parkplätze – Parksituation in den Gründerzeitvierteln <u>Straßen</u> – Nordhäuser Straße – Erfurt-Gispersleben: Ringstraße – Instandsetzung von Straßen – Straßensanierung – Straßen – Straßen zu laut – Kopfsteinpflaster – Straßenausbau in den Wohngebieten <u>Radwege</u> – integrierte Radwege – Radweg Alach-Salomonsborn – keine Radwege an Haltestellen – Ausbau und Verbesserung der Radwege – Rad- und Gehwege – Fahrradwegesystem Anger, Bahnhof <u>Sonstiges</u> – Ampelregelungen – Verkehrsführung – Bordsteinabsenkung – Fahrradständer in der Innenstadt	– (Zwischen-) Nutzung von Brachen – keine Baugebiete auf der grünen Wiese – Bebauung Krämpfervorstadt – Lärm, Umweltschutz, Luftqualität – Hochwasser – Erhaltung und Verbesserung der Grünflächen – mehr Grün im Norden – Baum- und Grünpflege – ausgewogenes Verhältnis zwischen Grünflächen und Bauland – Hundewiesen – Herausbilden eines stärkeren Images	– Sicherung der Kultur – mehr Kulturpflege – Flächen für Streetart – Förderung von Subkultur – mehr Unterstützung der gemeinnützigen Arbeit – zu wenig Spielplätze – soziale Projekte – Sozialämter, Jobcenter	– Instandsetzung und Sanierung von Schulen und Kitas – Puschkinschule und Schulhof – Kitasituation allgemein – Ausstattung Schulen und Kitas

Tabelle 1 Nennungen zum Handlungsbedarf

2.5 Zukünftige Beteiligung

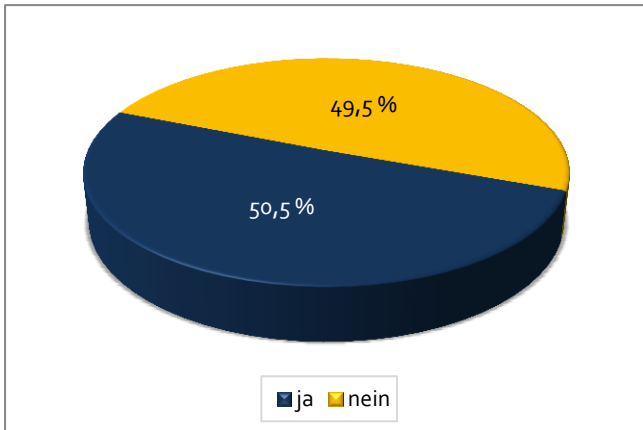


Abbildung 10 Bekanntheit des Bürgerbeteiligungshaushaltes (n=97)

Um die zukünftige Beteiligung der Bürger/innen einschätzen zu können, wurden diese nach ihrer Kenntnis über den Bürgerbeteiligungshaushalt, ihrer Bereitschaft zur Beteiligung sowie der Art und Weise der zukünftigen Beteiligung befragt.

Auf die Frage, ob sie den Bürgerbeteiligungshaushalt kennen, antworteten 50,5 % der Beteiligten mit „ja“ und 49,5 % mit „nein“. Der Bürgerbeteiligungshaushalt war demnach bei etwas mehr als der Hälfte der Befragten bereits vor Teilnahme der Befragung bekannt. Auffällig ist, dass Männer den Bürgerbeteiligungshaushalt häufiger kannten als Frauen.

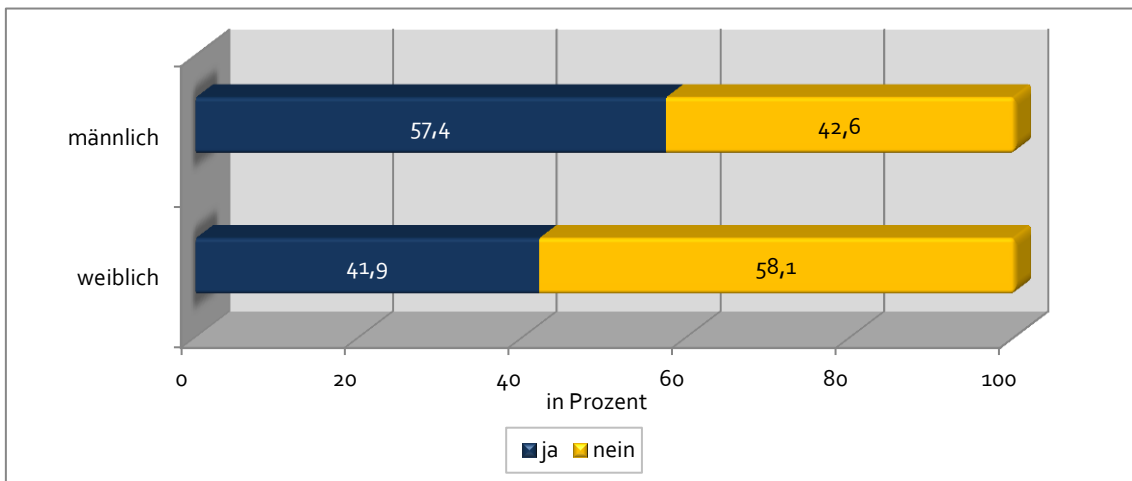


Abbildung 11 Bekanntheit des Bürgerbeteiligungshaushaltes nach Geschlecht (n=85-97)

Die Bereitschaft, am Bürgerbeteiligungshaushalt mitzuwirken, besteht bei mehr als der Hälfte der Befragten. Abgelehnt wird eine Beteiligung von 8,3 %. Der Rest der Befragten ist sich über eine Beteiligung unsicher.

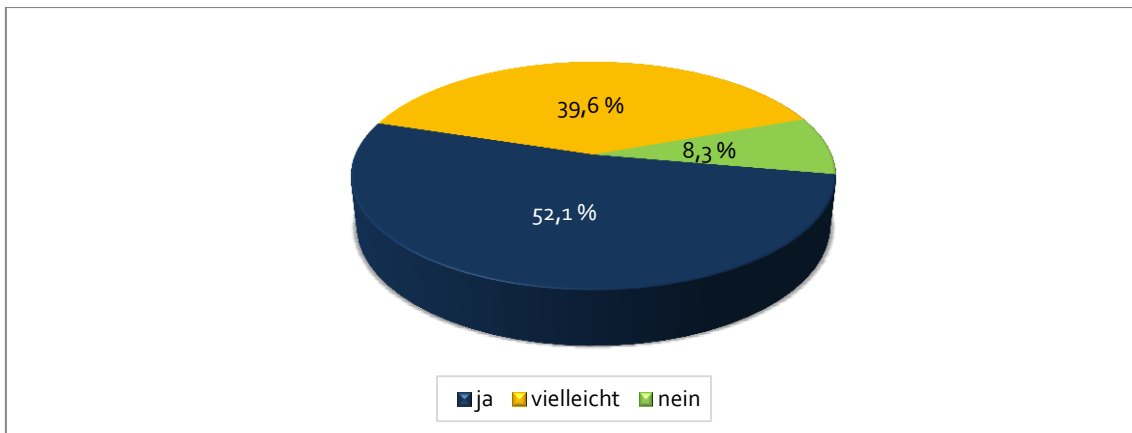


Abbildung 12 Beteiligungswille Bürgerbeteiligungshaushalt (n=97)

Diejenigen, die bereits vorher den Bürgerbeteiligungshaushalt kannten, gaben häufiger an, am Bürgerbeteiligungshaushalt mitwirken zu wollen. Von denjenigen, die den Bürgerbeteiligungshaushalt bisher nicht kannten, können sich über 40 % vorstellen, vielleicht daran mitzuwirken.

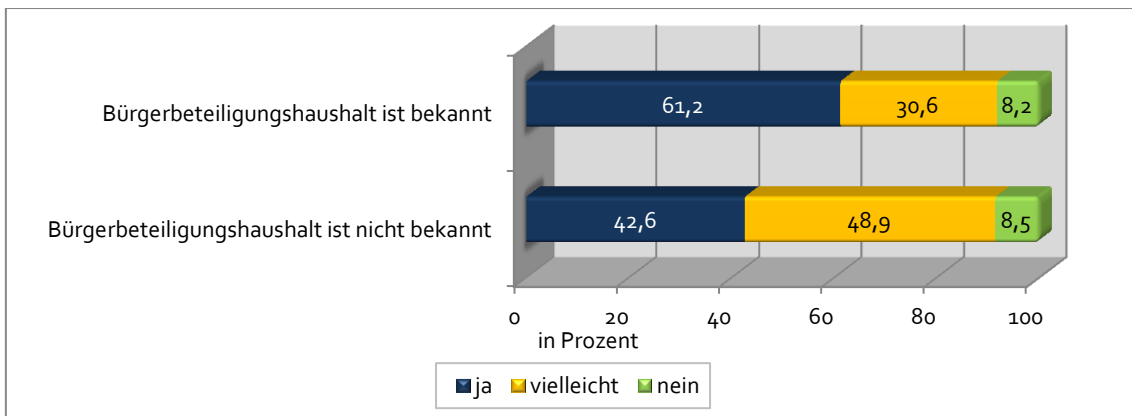


Abbildung 13 Beteiligungswille nach Bekanntheit des Bürgerbeteiligungshaushaltes (n=96-99)

Die männlichen Befragten können sich häufiger vorstellen, am Bürgerbeteiligungshaushalt mitzuwirken als die weiblichen. Wobei gleichviele Frauen angaben, sie können sich eine Beteiligung vorstellen und sie können sich vielleicht eine Beteiligung vorstellen.

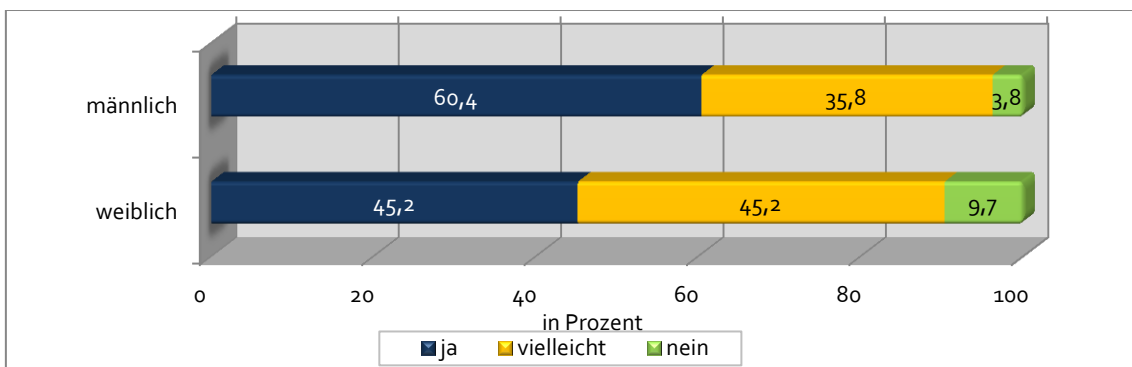


Abbildung 14 Beteiligungswille nach Geschlecht (n=86)

In einer weiteren Frage konnten die Bürger/innen angeben, welche Beteiligungsformen sie präferieren. Alle aufgeführten Beteiligungsformen bewertete mindestens die Hälfte der Befragten mit interessant. Am interessiertesten sind die Befragten an Bürgerentscheiden bei großen Vorhaben, mit 92,3 %. Auch Abstimmungslisten zu Investitionen und schriftliche Befragungen sind für über 80 % der Befragungsteilnehmer/innen interessant. Die Hälfte der befragten Bürger/innen kann sich vorstellen, in einer Arbeitsgruppe zu einem konkreten Thema mitzuarbeiten.

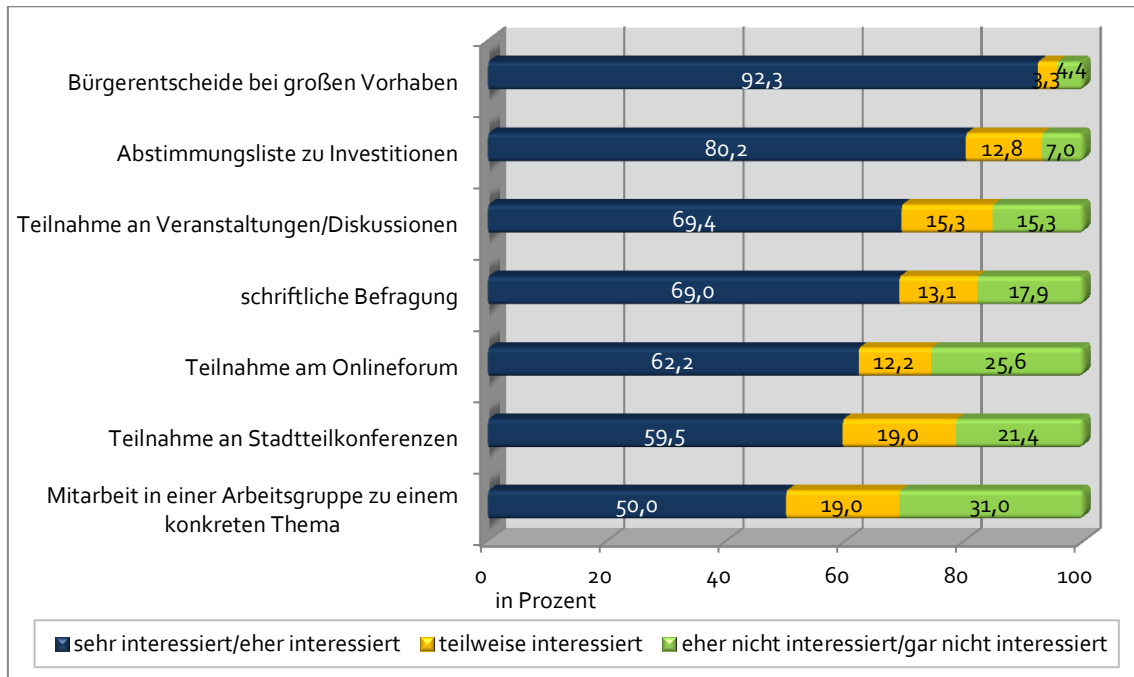


Abbildung 15 Interesse an Beteiligungsformen (n=82-91)

Ältere Befragte haben tendenziell häufiger an Bürgerentscheiden bei großen Vorhaben Interesse. Abstimmungslisten zu Investitionen sowie die Teilnahme am Onlineforum sind wiederum für Befragte bis 49 Jahre interessanter.

Bei verschiedenen Beteiligungsformen haben männliche und weibliche Befragte unterschiedliche Präferenzen, was die Mitwirkung betrifft. Besonders auffällig ist, dass Frauen eher Interesse an schriftlichen Befragungen, der Teilnahme am Onlineforum oder der Teilnahme an Stadtteilkonferenzen haben. Männliche Befragte sind wiederum interessierter daran, an Arbeitsgruppen mitzuwirken.

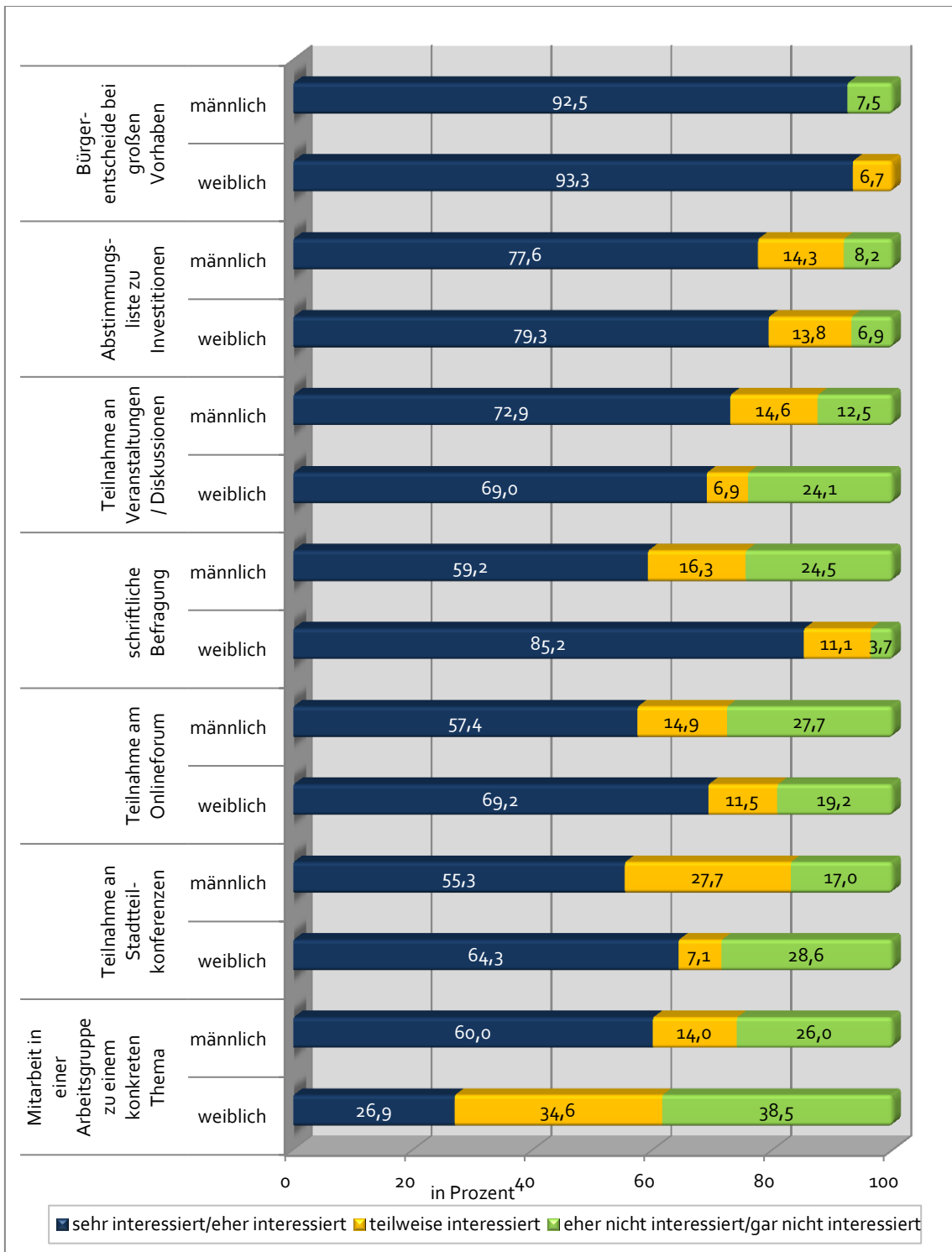


Abbildung 16 Interesse an Beteiligungsformen nach Geschlecht (n=73-83)

Personen, die den Bürgerbeteiligungshaushalt bereits kannten, sind interessierter daran, an Veranstaltungen/Diskussionen, Stadtteilkonferenzen oder Arbeitsgruppen teilzunehmen. Diejenigen, die den Bürgerbeteiligungshaushalt vorher noch nicht kannten, haben ein größeres Interesse an Bürgerentscheiden bei großen Vorhaben, schriftlichen Befragungen sowie der Teilnahme am Onlineforum.

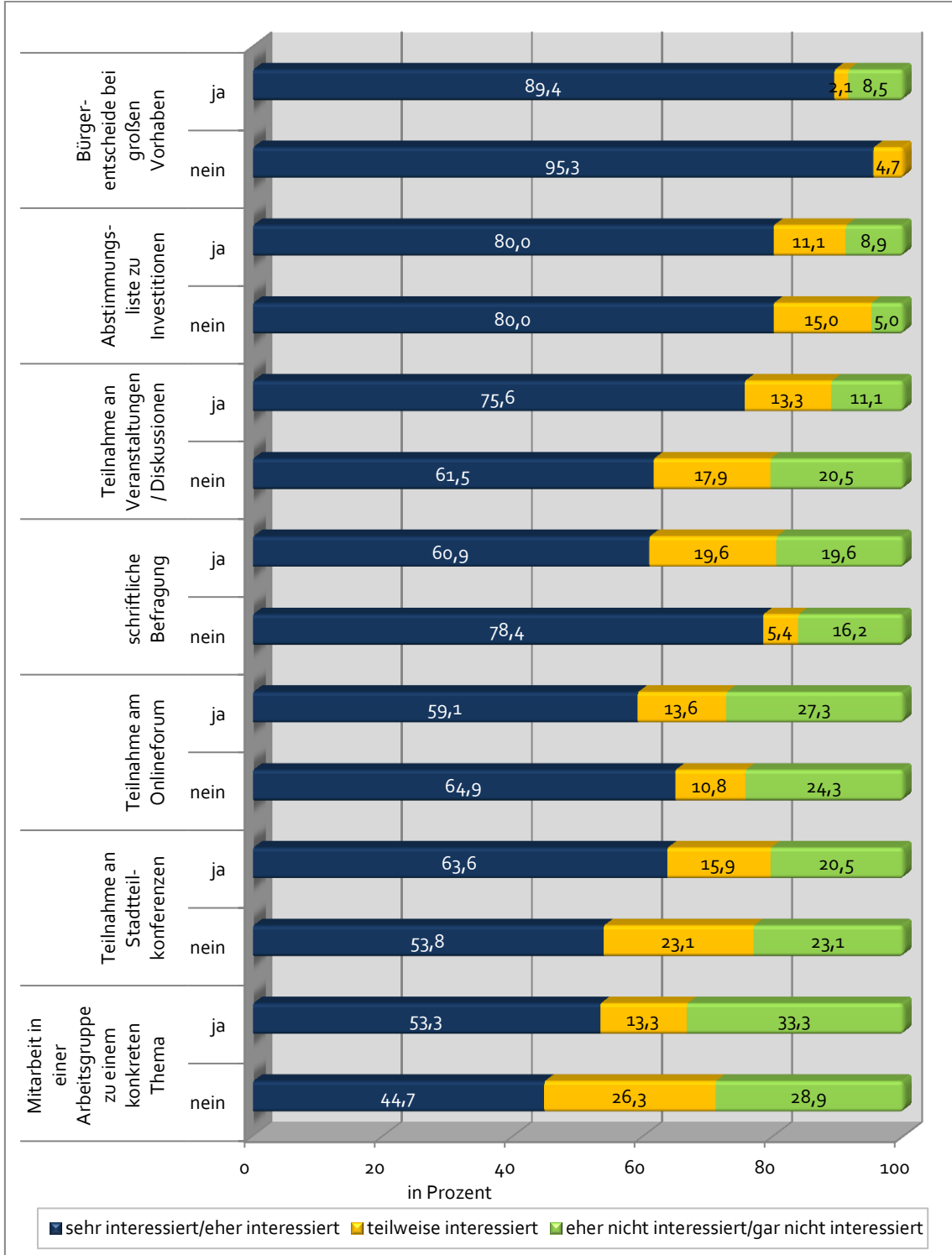


Abbildung 17 Interesse an Beteiligungsformen nach Bekanntheit des Bürgerbeteiligungshaushaltes (n=81-90)

In einer weiteren offenen Frage hatten die Bürger/innen die Möglichkeit, Themen zu nennen, zu denen sie bei der nächsten Haushaltsplanung gern gefragt werden möchten. Alle Mehrfachnennungen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Am häufigsten wurde das Thema Rad- und Gehwege genannt, wobei Radwege überwiegen. Die Themen Schulen/Kitas/Bildung/Familienpolitik sowie Bauvorhaben/Straßenbau nannten jeweils neun Personen. Unter „Schulen/Kitas/Bildung/Familienpolitik“ sind Angaben zu Baumängeln an Schulen sowie dem Bereich Kinder- und Jugendarbeit zusammengefasst. Bei anderen Nennungen gingen die Befragten nicht ins Detail.

Nennung	Anzahl
Radwege/Gehwege	10
Schulen/Kitas/Bildung/Familienpolitik	9
Bauvorhaben/Straßenbau	9
Großprojekte/große Investitionen	8
Umwelt/Klima	7
Grünanlage/Grünpflege	5
Kultur	4
ÖPNV	4
Ortsteile/Bürgerhäuser	3
Stadtentwicklung	3
Flughafen	2
Barrierefreiheit/Benachteiligte	2
finanzielle Zuwendungen/Kosten	2

Tabelle 2 Themen zur künftigen Haushaltsplanung (n=64)